

Predigt „Einander wieder neu entdecken“

Liebe Gemeinde

Einander wieder neu entdecken- nach allem Genuss braucht es auch Momente des Alleine-Seins:

Für meine Augen, für meine Ohren, für meine Hände - auch sie dürfen und sollen sich immer wieder leeren und erholen von allen Eindrücken

Es ist nichts Falsches dabei, wenn unsere Augen auch einmal müde sind, weil wir einander so lange unverwandt angeschaut haben.

Es ist nichts Falsches dabei, wenn unsere Ohren eine Pause brauchen, weil sie so überfüllt sind von unseren Stimmen nach diesen vielen, tiefen Gesprächen.

Es ist nichts Falsches dabei, wenn unsere Hände und unsere Haut überreizt sind, weil wir einander so intensiv und lange gestreichelt haben.

Wir sind nicht so geschaffen, dass wir einander immer anschauen können ohne Pause. Dass wir einander ohne Ende zuhören können und dass wir unablässig zärtlich berühren können. So sind wir nicht geschaffen, dass das ginge. Und auch das schönste Lied muss einmal zu Ende gehen, will es seine Schönheit bewahren.

Und das ist wunderbar, die Augen dann abzuwenden oder sie sogar zu schliessen, wenn man lange etwas Schöne betrachtet hat. Erst dann geht die Schönheit des Anblicks in unser Herz und in unsere Seele über, können wir verarbeiten, was wir geschaut haben. Und brauchen dann eine Weile keine neuen Eindrücke mehr. Erst dann erhält das Geschaute seinen eigenen Wert in seiner Vollständigkeit. Das Nachsinnen und innerliche Nach-Schauen gehört mit dazu.

Und es ist geheimnisvoll berührend, nach einem langen und guten Gespräch miteinander zu schweigen, die Worte schwingen noch nach, der Raum ist von den Gedanken noch erfüllt. Sich dann Zeit zu lassen für die nachfolgende Stille tut gut. Denn unsere Seele möchte sich nochmals mit dem gesagten befassen, die wahrsten und schönsten Gedanken sich einprägen und sie mitnehmen können. Und ihre Wirkung noch lange sich entfalten lassen. Da wäre es schade, wenn sogleich das nächste Wort fällt. Nein, es braucht dann die Stille, manchmal auch eine lange Stille, besonders wenn die Worte dicht und gewichtig waren.

Und wie schön es ist, wenn unsere Hände nach einer längeren Zeit der innigen Zärtlichkeit sich zurückziehen, noch warm und kribbelig von all dieser Liebe und wir unsere Arme und Hände neben uns hinlegen können. Und wir diesem Surren und Vibrieren noch nachspüren dürfen. Bis sich alles wieder beruhigt und ausschwingt. Und unsere Hände dann leer bleiben eine Weile, bis sie sich von selber wieder danach sehnen, mit neuer Liebe und neuer Wärme erfüllt zu werden.

Ja, diese Leere, auch die kühlende Luft, die sie mit sich bringt, sie ist so nötig für unsere Augen, für unsere Ohren und für unsere Hände. Dass wir immer wieder auch leer werden, uns dabei erholen und wieder frisch werden. Wieder Lust bekommen, die Augen wieder zu öffnen, die Ohren wieder zu spitzen und die Hände wieder auszustrecken.

Einander wieder neu entdecken - wenn ich Zeit habe nur für mich alleine, dann will ich die Zeit auch nützen in dem ich lese und nachdenke, das bringt mich auf neue Gedanken, ich verstehe altbekanntes wieder neu, ich verstehe auf einmal etwas ganz anders, ich sehe neue Zusammenhänge. Und ich erlebe neue Gefühle, oder spüre altbekannte Gefühle wieder aufsteigen wie neu. Sehe neue Schönheiten, Bilder, die mich berühren und lasse mich auffüllen damit, höre neue Musik, die ich noch nicht kannte und nehme sie wie einen Schatz mit.

Und so fülle ich mich mit neuen Eindrücken vielerlei Art. Und ich verändere mich fortwährend, wachse und reife, lasse Unnötiges los und nehme Neues mit und stehe schliesslich verändert wieder vor Dir.

Und ich frage Dich: kannst Du in mir meine neuen Gedanken lesen? Fühlst Du, welche Gefühle noch nicht da waren, als wir uns das letzte Mal sahen? Siehst Du die Bilder, die ich mitgebracht habe in meiner Seele? Hörst Du auch die Musik, die noch immer in mir klingt?

Erkennst Du, was sich verändert hat in mir und an mir. Ich lasse Dir Zeit, lass Dich mich entdecken. Und ich entdecke Dich wieder wie neu, weil auch an Dir so vieles neu ist, weil auch Du Dich verändert hast in der Zwischenzeit.

Amen